

erte des
chesters

onzerte des
s Basel mit
Davies und
finden statt:

12. Januar,
gibt es ein
mit Werken
und Saint-
1.30 Uhr ein
(SOB/AMG)
n Schubert,
Glass. Beide
in Musiksaal
Basel statt.

l Davies ist
Musik von
n leitet der
Sinfonieor-
eine Auffüh-
erster Sinfo-
nach The-
siker David
n Eno. Mit
er Sinfonie
Schubert-Zy-
itere Runde.

Programm:
on Camille
dem französi-
Renaud Ca-

bei
r

t aufgenom-
Premiere des
poetischen
anstaltung
nbacher The-
unter dem
2012 - e Nase
Es gibt noch
Tel. 004161/
per Mail:
er.ch, Mit-
Helmut Förm-
Förmbacher,
Kristina Nel,
ei, Eugen Ur-
l Stoll sowie
-Grubbe pia-
ffere und d
vo dr UFS".
zept: Helmut
itere Spielda-
19., 21., 27.,
uar sowie am
12., 17., 18.
die Gala-Der-
ebruar, 18.30
Trois Rois".



„Gänzlich einzigartig“

Erste Monografie zum künstlerischen Werk der Müllheimer Künstlerin Maïke Gräfs

Von Gabriele Hauger

Lörrach. Dass Maïke Gräfs einen unverwechselbaren, eigenen Stil hat, ist in der Region schon seit Jahren bekannt. Nun scheint sich der Ruf der experimentierfreudigen, aus Müllheim stammenden Holzbildhauerin, die mit der Kettenäge arbeitet, auch in Berlin zu verfestigen.

Seit vier Jahren wirkt sie in der Hauptstadt. Dem Verleger des Artkapital Kunstverlags in der Hauptstadt Sebastian C. Strenger fiel die junge Künstlerin auf, und er setzte sich mit ihr und ihrer Kunst auseinander. Das Ergebnis dieser Begegnungen lässt sich nun in einer umfassenden Monografie zum Werk Gräfs nachlesen, die kurz vor Weihnachten erschienen ist und in der Lörracher Galerie Artischocke, die Maïke Gräfs in Südbaden vertritt, erhältlich ist (wir berichteten). Auch in Berlin hat die Künstlerin inzwischen eine Galerie gefunden: die Galerie Albrecht.

Die Monografie ist hochwertig gestaltet, zahlreiche Farbabbildungen und das übersichtlich gegliederte Werkverzeichnis am Ende geben einen Überblick und Einblicke in die Arbeiten Gräfs von 2004 bis 2011.

Vor allem die Texte sind bemerkenswert. Vier bekannte Autoren kommen hier zu Wort, die Aufsätze sind sowohl in Deutsch als auch in Englisch abgedruckt - das internationale Künstler aus aller Welt magisch anziehende Berlin lässt grüßen.

Ins Auge sticht der Name Roger Willemssen. Der Publizist ist Maïke Gräfs beziehungsweise ihrem Werk offensichtlich in der Region begegnet, die er bewusst übertrieben als „Landstrich Eden“ bezeichnet. Er nennt die Künstlerin ganz positiv gemeint eine „Ruhestörerin“. Dabei nimmt er Bezug auf Gräfs Arbeit mit dem sich widersprechenden Titel „Friedliches Kriegsspielzeug“ von 2006, mit dem sie bereits bei der großen Kunstausstel-



Maïke Gräfs geht ihren Weg und ist auch in Berlin erfolgreich. Unser Foto zeigt sie bei einer Ausstellung in der Galerie Artischocke in Lörrach 2009.

Archivfoto: Gabriele Hauger

lung unseres Verlagshauses in Lörrach 2010 für viel Aufmerksamkeit gesorgt hatte: ein schaukelnder pinkfarbener Revolver und drei Figuren. „Maïke Gräfs antwortet auf das Sensible, Schwärmerische, Irisierende ihrer Wahrnehmung mit den Mitteln des Graphischen, der Logik des Linolschnitts.“ Kenntnisreich analysiert Willemssen Gräfs Werdegang und bilanziert: „Ihr Stil ist gleich identifizierbar, ihre Sprache

unmissverständlich...“

Der Verleger Sebastian C. Strenger schreibt in seinem gut lesbaren Artikel „Die Holzacht der Dinge“: „Maïke Gräfs Skulpturen sind in der Globalisierung angekommen.“ Er geht auf einzelne Arbeiten wie „Eisprung“ oder „Corpus delicti“ ein und sieht ihr Werk als „eine bizarre Hommage an das Leben, für die im Sinne der Künstlerin der Tod scheinbar allgegenwärtig ist.“

zierende Werke für Neulinge. Nach der Lektüre mag man Wellmann bestätigt sehen: „Maïke Gräfs figurative Holzskulpturen sind im Spektrum aktueller Kunst gänzlich einzigartig.“

► Maïke Gräfs „Skulptur“, ArtKapital Verlagsgesellschaft, ISBN 978-3-942118-87-3; Das Buch kann man in der Galerie Artischocke einsehen und erwerben (20 Euro/Sonderedition 590 Euro).

Christiane Meixner vom „Tagesspiegel“ ordnet Gräfs Werk - wie zum Teil auch die anderen Autoren - kunsthistorisch ein und zeigt in ihrem Text keine Scheu vor Vergleichen mit großen Künstlernamen: „Ein kunsthistorisches Repertoire, in der das Reduzierte des Comics auf eine von Graffiti und außereuropäischen Kulturen geschulte Sprache eines Jean-Michel Basquiat trifft.“

Dr. Marc Wellmann vom Georg-Kolbe-Museum in Berlin, der auch das Vorwort schrieb, begibt sich auf Spurenlese im Material. „Maïke Gräfs skulpturale Durchdringung des Holzes ist auch eine Reise in den eigenen Körper“, schreibt er.

Die Monografie bietet Kennern und Fans von Maïke Gräfs durchaus Erhellendes, ist aber auch guter Einstieg in das durchaus provo-

Von der Traumhochzeit zum Leidensweg